

Nro. 12.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Montags, am 27. Junius 1803.

I. R e c e n s i o n e n .

Jena, in der akademischen Buchhandlung: Systematisches Verzeichnifs wilder Pflanzen, die in der Nähe und umliegenden Gegend von Jena wachsen, nebst Bemerkung ihres Wohnorts, ihrer Blüthezeit, Fruchtreife, und ihres Nutzens für angehende Aerzte, Apotheker, Technologen, Oekonomen, Gartenliebhaber &c. von J. Chr. Fr. Graumüller, Dr. der Philosophie zu Jena, &c. 1803. 430 Seiten in 8. Preis 2 fl. 45 kr.

Seitdem der berühmte Ehrhart den Satz aufstellte, dafs es Pflicht des Botanikers seie, seine Landsleute auch den Nutzen der einheimischen Gewächse kennen zu lehren, hat man häufig angefangen, in den sogenannten Floren, oder systematischen Pflanzenverzeichnissen gewisser Gegenden, den Gebrauch der aufgeführten Pflanzen umständlich anzugeben, und dadurch nicht nur das Buch um das doppelte zu vermehren und zu vertheuern, sondern auch das eigent-

M

liche

liche Botanische ganz zu vernachlässigen. Recensent wünscht recht sehr, daß dieser Unfug ganz möge abgeschafft werden; daß der Titel: „Flora“ nur allein einem der reinen Botanik gewidmeten Werke vorgesetzt werden möge, und daß die Nichtbotaniker zu ihren Händearbeiten einen andern Titel gebrauchen möchten. Der Botaniker, der ohnehin nirgends als solcher besoldet wird, hat ja wahrlich in den jetzigen schreibseligen Zeiten, selbst nur zu interessanten Werken, Ausgaben genug, und bedarf keiner unnöthigen mehr.

Der Verf. des vorliegenden Werks mag dieses so ziemlich eingesehen haben, denn er bestimmte sein Buch, laut des Titels: für Aerzte, Apotheker, Technologen u. s. w., nur nicht für Botaniker. In der That hat die Botanik durch dieses Werk auch um keine Sylbe Zuwachs erhalten, was man doch, laut den Aeußerungen des Verf. in der Vorrede, hätte erwarten sollen, und dem Titel nach zu erwarten berechtigt wäre.

Hr. G. äußert nämlich in der Vorrede: daß des Ruppil Flora Jenensis, das einzige Werk über Jenaer Pflanzen, für unsere Zeiten beinahe ganz unbrauchbar sei: daß eine erschöpfende Kenntniss derjenigen Pflanzen, die bei einer Universität wachsen,

wo

wo ein großer Zusammenfluß junger Studirender befindlich, für die Wissenschaft überhaupt weit wichtiger, als von jeder andern Stadt sei. Noch mehr Interesse dürfte ein solches Werk durch die Beschaffenheit des Lokale gewinnen, wo die mannigfaltigen Abwechslungen von Bergen, Thälern, Sümpfen, u. s. w. seltene Pflanzen hervorbringen. Recens. ist von diesem allem überzeugt; allein, glaubt denn der Verf. im Ernste, daß er auch nur das Geringste von allem dem, was man nach solchen Aeußerungen zu erwarten berechtigt ist, geleistet habe? Ist etwa sein Verzeichniß dem Botaniker wichtiger, als das von ihm herabgewürdigte Ruppische Werk? Hat er eine Anleitung in seinem Werke mitgetheilt, wodurch der junge Studirende besonders belehrt werden kann? Gab der Verf. eine einzige Pflanze an, die im übrigen Teutschlande nicht vorhanden ist? Wir wollen dieß näher untersuchen.

Die vorangehende Uebersicht der Klassen des Linnéischen Systems und der Ordnungen sind in jedem Lehrbuche zu finden. Die analytischen Tabellen über die Gattungen sind äußerst kurz aus andern Generibus plantarum ausgezogen. Die systematisch aufgeführten Pflanzen enthalten lateinische und teutsche Trivialnamen, Wohnorte, Blühezeit, Fruchtreife und

Gebrauch. Alles dieses ist, vielleicht die einzigen speciellen Wohnorte ausgenommen, fast wörtlich aus der Wetterauer Flora abgeschrieben, ohne dafs es dem Verf beliebt hat, auch nur ein einzigesmal dieses, oder ein anderes Buch zu citiren. Den Beweis findet man gleich bei der ersten Pflanze. *Hippuris vulgaris*. Hier hatten die Verfasser der Wetterauer Flora irrig angegeben, dafs der rauhe Stengel zum Polieren gebraucht würde. Sie setzten deswegen unter die Errata, dafs es ausgestrichen werden müsse. Diefs letztere hat Hr. G. übersehen, und schreibt deswegen abermals „der rauhe Stengel dient zum Polieren.“ Hätte Hr. G. nur ein einziges Mal eine *Hippuris vulgaris* gesehen, so würde er wissen, dafs der Stengel ganz glatt ist, und also gar nicht zum Polieren gebraucht werden kann. Bei *Eriophorum vaginatum* setzen die Verfasser der Wetterauer Flora aus Versehen die Blüthezeit im Junius und Julius; auch diefs schreibt unser Verf. treulich nach, und schon im März, höchstens Anfangs Aprils, wenn das Frühjahr kalt ist, konnte er die Pflanze bei Jona in der Blüthe finden, und dafs Grasarten nicht Monathe lang blühen, diefs weifs jeder Anfänger. Bei eben dieser Pflanze sagt die Wetterauer Flora unrichtig: die Samenwolle seie kleiner, als die bei *E. poly-*

lystachion. Auch dieß, so wie alles andere, schreibt Hr. G. nach. Hätte er die beiden Pflanzen gekannt, so würde er es nicht gethan haben. Hr. Dr. Roth giebt in seiner Flora Teutschlands eine *Aira paludosa* nach Haller um Jena an. „Habitat in locis paludosis prope Jenam versus Kunitz.“ Diese Pflanze steht weder in einem Systema vegetabilium, noch in den Spec. plantarum. Hoffmann hat sie in der ersten Edition seines Taschenbuchs nach Roth aufgenommen, in der zweiten aber weggelassen. In der That eine dubiöse Pflanze, worüber uns ein Florenschreiber von Jena allein belehren kann und soll. Man lese p. 72. „*Aira paludosa*, Sumpfschmiele, Wohnort: An sumpfigen Orten, z. B. nach Kunitz hin.“ Schöne Belehrung! wörtlich aus Roth's Flora abgeschrieben. Hätte Hr. Roth Blüezeit und Fruchtreife angegeben, so würde es unser Veif. ohne Zweifel wohl auch gethan haben! Die *Briza minor* ist nach Hrn. v. Schrebers Versicherung kein deutsches Gewächs, aber Hr. G. führt sie unter Nro. 106. auf. „Der gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) ist in allen seinen Theilen sehr giftig, ein tödtliches Gift für Menschen, hat viel Aehnlichkeit mit Petersilie, und (man denke sich das Unglück) wächst im Gartenlande und in Gemü-

„müsgärten.“ Zum Glück für die Menschheit finden diese Wohnorte des Schierlings auch nicht einmahl bei Jena statt. Die aufgeführte *Gentiana Amarella* ist *G. germanica*. *Juncus inflexus* ist *J. glaucus*. *Juncus niveus* Florist. ist *J. albidus*. Diefs letztere weifs doch in unsern Zeiten wohl jeder Anfänger in der Botanik. *Arenaria media* ist eine dubiöse Pflanze, aber Hr. G. giebt weiter keine Aufklärungen darüber. *Lychnis dioica arvensis* und *sylvestris* sind als Abarten, aber unter zwei Numern, aufgeführt. Auch *Euphorbia degener* prangt unter einer eigenen Nro. Warum der Verf. unter 521. a. den *Ranunculum acrem*, und unter 521. b. den *R. hederaceum* aufstellt, ist nicht wohl einzusehen. Ueberhaupt stehen diese Pflanzen nichts weniger als in systematischer Ordnung. Es folgen z. B. *Ranunculus fluviatilis* und *R. aquatilis* richtig aufeinander; dann aber folgt *R. Auricomus*, *R. sceleratus* und *arvensis*, und nun macht der *R. heterophyllus* den Beschluss. Schöne Ordnung! *Ajuga pyramidalis* ist schwerlich die wahre Linnéische Pflanze; wir können aber darüber, so wie über viele andere Pflanzen, gar nicht mit Gewissheit urtheilen, weil der Verf. von keiner einzigen Art Kennzeichen angiebt. Von der Gattung *Sisymbrium* findet man hier nicht mehr als 4 Arten. Die

Ga

Gattung *Apargia* fehlt ganz; alle dahin gehörige Arten stehen noch mit *Leontodon* *Taraxacum* unter demselben Genus. Die *Tussilago Petasites* reift ihre Früchte im Mai? Die *Cineraria integrifolia* blühet bei Jena erst im Julius und August? Von *Carricibus* findet man ganzer siebenzehn Arten! Sollten denn die Botaniker seit so vielen Jahren bei Jena nicht mehrere aufgezeichnet haben? Nicht einmahl die *Carex dioica*, weder die Linnéische, noch die Scheuchzerische, ist vorhanden. Dagegen stellt der Verf. sehr wichtige Weidenarten auf, nämlich *Salix amygdalina*, *rosmarinifolia*, *pentandra*, u. m. a. Viele andere Pflanzen, welche die Florenschreiber Teutschlands als um Jena wild wachsend angeben, z. B. *Androsace maxima*, *A. septentrionalis*, *Clematis Flammula* u. a. übergeht der Verf. ganz, ungeachtet eine Belehrung hierüber sehr wichtig gewesen seyn würde.

Rec. glaubt in seinem freimüthigen Urtheile bewiesen zu haben, daß die reine Botanik bei dieser Pflanzenaufzählung ganz und gar nichts gewonnen habe. Was die angewandte betrifft, worauf der Verf. sein vorzügliches Augenmerk genommen zu haben scheint, so ist dieß alles aus der Wetterauer Flora gezogen, wie wir bereits gezeigt haben, und wovon
wir

wir noch ein vergleichendes Beispiel, so wie es uns bei der ersten besten Pflanze in die Hände kommt, geben wollen.

Jenaer - Flora.

Allium ursinum, Bä-
renlauch.

Wohnort: In feuchten,
schattigen Wäldern.

Blühezeit: Mai und
Jun. 24.

Fruchtreife: Jul. und
Aug.

Gebrauch: Das Vieh,
aufser Pferde und Schafe,
frist ihn, wird fett da-
von, und befindet sich
wohl darnach; aber Milch
und Butter schmecken sehr
darnach, wenn die Kühe
davon gefressen haben.
Nach Gmelin werden
die Blätter und Zwiebeln
von den Russen, Tarta-
ren

Wetterauer-Flora.

Allium ursinum, Bä-
renlauch.

Wohnort: In schatti-
gen, feuchten Wäldern
und Gebüsch.

Blühezeit: April und
Jun. 24.

Fruchtreife: Jun. und
Jul.

Nutzen: Das Vieh, auf-
ser Pferde und Schafe,
frist ihn, und befindet
sich wohl dabei; aber
Milch und Butter bekommt
davon einen starken knob-
lauchartigen Geruch und
Geschmack. Blätter und
Zwiebeln werden von den
Russen, Tartaren u. Poh-
len gefressen, und auch
als

ren und Pohlen gezeßsen, | als Gewürze an die Fische
 und auch als Gewürze an | mit gekocht, Durch ih-
 die Fische gekocht. Die | ren starken Geruch sollen
 Kamtschatkalen brauchen | sie Maulwürfe und Mäuse
 ihn gegen den Scorbut, | vertreiben.
 Durch seinen starken Ge-
 ruch sollen die Maulwürfe
 und Mäuse vertrieben wer-
 den.

Auf diese Art gehet es durch das ganze Buch
 fort.

Da der Verf. noch in der Vorrede äußert, daß
 er von allen in dem Werke vorkommenden Arten
 Sammlungen gemacht habe, so fordern wir ihn auf,
 über die hier bemerkten dubiösen Pflanzen, z. B.
Aira paludosa, *Briza minor*, *Arenaria media*, *Aju-
 ga pyramidalis*, *Salix amygdalina*, *S. rosmarinifolia*,
 nähere Auskunft zu geben, wodurch er sich einen
 gegründeten Ruhm in der Botanik erwerben, und den
 Dank aller Kenner verdienen wird. Die Cryptogamie
 will der Verf. in einem eigenen Bande nachliefern; er
 wird aber wohl thun, ehe er solches Unternehmen
 beginnt, vorher die Botanik besser zu studieren, als
 in welcher Wissenschaft wir ihm, der vorliegenden
 Probe gemäß, reelle Kenntnisse durchaus absprechen
 müssen. Je-

Jena, in Commission bei Göpferdt: Die vorzüglichsten Giftpflanzen Teutschlands; für den Bürger und Landmann, 1801. 3 Bogen in 8. Preis 30 kr.

Der Verf. redet in der Vorrede von den traurigen Folgen, welche im gemeinen Leben durch Unbekanntschaft mit den Giftpflanzen entstehen, wozu die Aehnlichkeit einiger giftigen Gewächse mit den Küchenkräutern, und mit verschiedenen Baumfrüchten, veranlassen. Er will deswegen, daß der gemeine Mann durch genaue Beschreibungen der vorzüglichsten Giftpflanzen vor solchen Gefahren gesichert werde, und daß auch der Jugend durch Vorzeigung der wildwachsenden Giftpflanzen eine anschauliche Kenntniss beigebracht werde. Wir unterschreiben dieses alles mit der größten Bereitwilligkeit, müssen aber zugleich den Verf. erinnern, daß solche Aeufserungen schon sehr oft angebracht sind, und daß wir bereits unzählige Giftpflanzenbücher besitzen, die viel brauchbarer sind, als das gegenwärtige. Hier fehlen Kupfertafeln, die doch vorzüglich nothwendig sind, und wenn auch eine bloße Beschreibung hinreichend wäre, so müßte sie doch ganz anders aussehen, als die des Verfassers. Welchen Begriff hat der Landmann vom Kelch, von Staubgefäßen u. s. w.? Wie kann derselbe aus einer

einer unvollkommenen systematisch seyn sollenden Beschreibung eine Pflanze kennen lernen? - Wie will der Verf. einen Unkundigen durch Beschreibungen mit Pflanzen bekannt machen, die er selbst nicht kennt? Wir werden dieses in der Folge sehen.

Die Pflanzen sind hier nach den Wirkungen abgehandelt.

I. Betäubende Gifte des Pflanzenreichs.

1. Der Stechapfel (*Datura Stramonium*).
2. Die Wolfskirsche (*Atropa Belladonna*).
3. Das schwarze Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*).
4. Der kleine Schierling (*Aethusa Cynapium*).
5. Der große Schierling (*Conium maculatum*).
6. Der Wasser-Schierling (*Cicuta virosa*).

II. Aetzende Giftpflanzen.

A. Die bloß ätzende Eigenschaften haben:

1. Schwämme.
2. Die Wolfsmilch (*Euphorbia Esula*).
3. Die Zeitlose (*Colchicum autumnale*).
4. Eisenhütchen (*Aconitum Napellus*).
5. Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*).

B. Die ätzende und abführende Eigenschaften zugleich haben:

1. Die schwarze und weiße Nieswurz (*Helleborus niger et albus*).

2. Die

2. Die Aloe.
3. Der Hollunder (*Sambucus nigra*).
4. Die Haselwurz (*Asarum europaeum*).
5. Der Sevenbaum (*Juniperus Sabina*).
6. Die Zaunrübe (*Bryonia alba*).
7. Das Jalappenharz.
8. Die Sennesblätter.

Die teutschen Benennungen sind freilich immer unsicher; man könnte aber doch eine bessere Auswahl treffen. So glaubt Rec., dafs der Verf. den Stechapfel unrichtig Liebesapfel, und die Wolfskirsche Nachtschatten benennt. Ersterer Name bezeichnet vielmehr das *Solanum Lycopersicum*, letztere Benennung gehört ausschlieslich für die Gattung *Solanum*. Die Wolfskirsche wächst nicht so allgemein häufig wild, noch weniger an Wegen und Zäunen, wie der Verf. angiebt. Die Hauptwohnorte sind ausgehauene Plätze in Bergwaldungen. Die Beschreibung von *Aethusa Cynapium* ist, so wie fast alle andere ganz unvollständig; es werden die Hauptkennzeichen: „fructibus costatis, involucri dimidiatis pendulis“ gar nicht erwähnt. Bei Vergleichung dieser Pflanze mit Kerbel und Petersilie ist der eigenthümliche Geruch dieser Pflanzen nicht aus der Acht zu lassen. Wo fand der V. jemals das *Conium maculatum* in Weihern?

hern? Weil es dem Verf. unthunlich war, die Giftschwämme zu beschreiben, so schüttet er das Kindlein mit dem Bade aus, und will haben, daß man gar keine Schwämme essen soll, weil doch auch die essbaren keinen gehörigen Nahrungssaft geben? Der V. bedenkt nicht, daß das Sammeln der Schwämme einen Erwerbzweig für viele Landbewohner ausmacht, und daß manche Arten zu den Leckerbissen gehören; oder kennt er die Trüffeln, den *Agaricum delicosum* u. a. m. nicht? Die *Euphorbia Esula* verwechselt der Verf. augenscheinlich mit *E. helioscopia*. Er setzt den Wohnort unter den Gartengewächsen, und beschreibt ihre Blätter gegen die Spitze zu breiter werdend, mit einem sägenförmigen Rande! Warum macht der Verf. keine Meldung von den übrigen Wolfsmilcharten? „Der brennende Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*) wächst allenthalben auf Wiesen, Feldern, und in Gärten wild (!?) Der Stengel wird etwa einen Fuß lang, und dieser sowohl als die Blätter, sind etwas haarig (!?) Die Blume ist hellglänzend gelb, und hat fünf Blätter“ (!!) Ist dies eine genaue Beschreibung zur Belehrung des Landmanns? Die angegebenen Kennzeichen passen, sonderbar genug, zu allen Ranunkelarten, nur nicht zu *R. sceleratus*, der bekanntlich sehr ausgezeichnet ist. Die schwarze
Niefs-

Nieswurz soll nach unserm Verf. ein heftig wirkendes Mittel seyn, dessen sich vernünftige Aerzte gar nicht bedienen? Der Leser, welcher den *Helleborus albus* (Rec. kennt ihn nicht) aus dem Namen kennen lernen kann, ist glücklich, denn weiter erfährt er hier von ihm nichts! Wie paßt sich die Aloe, das Jalappenharz und die Senneblätter zu den vorzüglichsten Giftpflanzen Deutschlands? Wie mag der V. den Hollunder zu den vorzüglichsten Giftpflanzen rechnen, während er *Euphorbia Cyparissias*, *Aconitum Lycoctonum*, *Gratiola officinalis* u. a. ganz übergeht?

Rec. ist überzeugt, daß diese übelgerathene Compilation ganz und gar ihren Endzweck verfehlt, und hegt überhaupt die Meinung, daß nur durch Vorzeigung natürlicher Exemplare von den 7 bis 8 Gattungen der gefährlichsten Giftgewächse in den Schulen einigermaßen künftigen Unglücksfällen dieser Art vorgebeugt werden könne.

II. Botanische Notizen.

Salzburg. Es scheint, daß nun endlich einmal der Zeitpunkt gekommen sei, wo man durch lange, vielfältige, und oft, leider! sehr traurige Erfahrungen auf den Nutzen und die Nothwendigkeit der Pflanzenkunde aufmerksam gemacht, dieselbe zu künf-

künftiger Verhütung manchen, aus Mangel dieser Kunde entstandenen Unheils mehr und mehr zu kultiviren, und die Jugend bei dem Schulunterrichte damit bekannt zu machen anfängt; denn

— — die ländlichen Gärten umblühen auch
Tödtende Kräuter zuweilen, vermischt mit näh-
renden Pflanzen.

Zwar es meidet das Vieh den Schierling, das Equi-
setum,

Und der Zeitlosen Anbiß; es meidet die Wiesenra-
nunkel,

Durch den eignen Instinkt vor dem herben Tode
gesichert:

Aber zu oft verkannte der harmlos spielende Knabe
Falbes Stramonium, dich und die Beere der Bella-
donna,

Der frühblühenden Daphne, der rankenden Dulca-
mara,

wie Freyherr v. Lühe in seinem Hymnus an Flora
sagt.

Beruhigend und erfreuend muß es daher für je-
den Freund der Menschheit und der Aufklärung seyn,
wenn Gegenstände öffentlich zur Sprache kommen,
und dem Augenmerke der Väter des Vaterlandes, und
den von ihnen aufgestellten Verwaltungen seines Wohls
nach-

nachdrucksam empfohlen werden, welche auf dasselbe einen bedeutenden Einfluss haben, wie dieß z. B. in der Polizei - Fama (Nro. 60 Seite 551) geschehen ist, und wenn sich die Zahl der Edlen mehrt, welche manche, bisher vernachlässigte, nützliche Kenntniß durch ihre Verwendung und ihr Beispiel verbreiten und Nachahmung erwecken; ja wir freuen uns gegenwärtig, bekannt machen zu können, daß sich nun wieder ein Pädagoge in dem hiesigen Lande hervorgethan hat, der zum Wohl der Menschheit es unternahm, die Kinder die Giftpflanzen zu lehren. Der brave, thätige, und geschickte Schullehrer, der sich mit diesem rühmlichen und nachahmungswürdigen Unternehmen beschäftigt, welches auch bereits in dem Salzburg. Intelligenzblatte bekannt gemacht worden ist, heißt Muzl, und befindet sich gegenwärtig zu Radstadt. Schon zu Lofer führte er die Kleinen ins freie Feld, zeigte ihnen die giftigen Pflanzen, und ließ sie hernach dieselben selbst aufsuchen. Nebst diesem ertheilte er hierüber in der Schule Unterricht, und hieng in dieser Absicht eine Tafel an die Wand, worauf tabellarisch die Kinder über giftige Pflanzen belehrt wurden. (Das Uebrige nächstens.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: [2 AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen, Botanische Notizen 177-195](#)